

Der Ohnehose.

Diese Zeitung erscheint täglich Abends, und kostet vierteljährig 1 fl., monatlich 24 kr., das einzelne Blatt 1 kr. Conv.-Münze.

Volksblatt

Jeden Sonntag bekommen die Abonnenten eine Beilage, genannt: die schwarze Tafel, auf welcher die Geldwucherer an den Pranger gestellt werden.

für

unumschränkte Freiheit und sociale Reform.

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Blumberg.**

Redactions-Bureau: Schönlaterngasse Nr. 681

No. 6.

Wien, Freitag den 14. Juli

1848.

Ein Glaubensbekenntniß.

Einige Tage erscheint erst unser Blatt, und schon ist es das ewige Ziel unaufhörlicher Angriffe und Verdächtigungen. Viele nennen es reactionär, Andere meinen, es sei zu grell republikanisch, endlich erhalten wir täglich etliche anonyme Briefe, die uns im entrüsteten Tone vorwerfen, ein so unmoralisches Blatt zu redigiren.

Wir wollen mit wenigen Worten darauf antworten.

Diese Worte werden zugleich unser Glaubensbekenntniß enthalten.

Wir lieben die Reaction, wir lieben sie eben so innig, wie Hr. Umlauf seine Deputirtenstelle, wir lieben die Reaction, weil wir die Halbheit hassen. Niemand wird läugnen, daß wir uns in entsetzlich halben Zuständen befinden. Kein Kaiser regiert uns, kein Minister und kein Pfaffe; das wäre gut, wir regieren uns aber auch selbst nicht. Dem Kaiser haben wir die unumschränkte Herrschaft weggenommen. Diese Herrschaft des Volkes ist aber doch nicht zur Wahrheit geworden. Durch einen barocken Schicksalszufall ist jetzt alle Macht und alle Gewalt über den ganzen Staat in den Händen eines provisorischen Sicherheitsausschusses, dessen Zusammensetzung genug bekannt ist. Wir wollen daher die Reaction — um sie gänzlich vernichten zu können, um alles, alles Schlechte niederreißen, und dann auf völlig gereinigtem und ebenem Boden das neue Staatsgebäude der Freiheit aufführen zu können. So sind wir reactionär!

Wir lieben die Republik, wir lieben sie wie Robert Blum, wie Arnold Ruge, wie Cavaignac, wir wollen sie friedlich ohne Gewaltstreich, wir wollen sie aber bald durch den Willen des gesammten Volkes, aber unsere Aufsätze nicht so grell, wie es im Interesse unserer Feinde liegt, sie darzustellen.

Der Vorwurf, daß wir Gegner der Moral sind, ist zu lächerlich, als daß wir der Mühe werth hielten, darauf zu antworten. Aber bemerken müssen wir, daß der Titel, der größtentheils zu diesem Vorwurf Anlaß gab, nichts als eine reine Verdeutschung des französischen Wortes Sans-

culotte ist. Die Sansculotten spielten zur Zeit der großen französischen Revolution eine bedeutende Rolle und waren immer muthige Vertheidiger der Volksrechte.

Wir glauben aber nicht an die Unfehlbarkeit des Sicherheitsausschusses, und wir werden mit aller Kraft trachten, den scheinheiligen Nimbus, der diese unantastbare Versammlung umgibt, zu zerstören, damit die Wahrheit siegend ans Licht trete.
Heinrich Blumberg.

Ich finde in der gestrigen »Presse« eine Stelle, welche mich persönlich betrifft, hier folgt sie:

»Kast Quirinus, weil ihm der Auschuss zu demokratisch, so tobt der freiheitsschwärmerische Knabe Blumberg, er sei ihm zu conservativ und hält durch eine Kugel seine Rechte am Besten gewahrt.«

Wenn der Herr Berichterstatter der Presse genug Muth hat, sich mit einem Knaben, »wie er mich nennt,« zu messen, so ersuche ich ihn, seine Karte in mein Bureau zu senden.

Heinrich Blumberg.

Geharnischte Briefe.

1.

Vorwärts.

Dahin also sind wir gekommen! Dahin hat uns jener Sangrado des Constitutionalismus, der Mann seiner Zeit, der Minister der Nothwendigkeit, gebracht, jener unwürdige Sohn einer Barrikaden-Emeute, der uns tausendmal düpirt, und dem wir zum tausend-einten Male ein Vertrauens-Votum gegeben.

Geht hin, und schreibt eine Geschichte seiner Revolution, und erröthet vor Scham, und erblast vor dem Schreckbilde eines Reichstags, den ihr euch aus farblosen, impotenten und bestochenen Deputirten zusammengewürfelt! Zerbrecht Eure Degen und tretet mit Füßen Eure Kokarde!

Alles, oder nichts — das sei Eure Devise! Wie, haben wir darum gekämpft und gestritten, und unser Herzblut vergossen, und drei Revolten in drei Monaten gemacht, um jetzt, jetzt wo wir am Ziele zu sein glaubten, während wir erst am Anfange sind — unser Gut und Blut, unsre Errungenschaften, wie der banale Ausdruck sagt — mit einer vierten Revolution zu besiegeln? Hört mich, Minister! Höre mich, Camarilla! Im Namen des souveränen Volkes spreche ich zu Euch!

Ihr habt uns bevormundet und gegängelt, das gute treue Volk habt ihr gehöhnt, geschmäht. Und dieses Volk, diese Perle, die ihr unter seinem Werthe verschachert habt, es sah mit seinen frommen Augen zu Euch empor, und was dem Herrn recht war, war dem Knecht genehm. Die Scene hat sich geändert und entwachsen sind wir Eurer Tutel! Jetzt sind wir die Herren geworden und gebieten Euch!

Und ist es etwas Unrechtes, was wir verlangen? Die Freiheit, die Freiheit nur ist's, die wir begehren! Jenes Göttermädchen, derentwillen wir gekämpft und geduldet, um die wir lange Jahre gefreit! Wir werden, wir müssen sie haben! Und mögt ihr mit Tausenden Eurer Lugendiener unsern Reichstag beschicken, wir werden, wir müssen siegen! Die Freiheit ist unsre Fahne, und ehe wir sie lassen, werden wir auf ihr sterben!

Und Frankfurt ist der Hort, nach dem wir blicken! Umzingelt von drei Nationalitäten, gehezt von allen Seiten, verrathen von einem Gouvernemen, dem wir vertraut, und das bis jetzt mit unsern Feinden

loquettirt, sei fester Anschluß an Deutschland unser Feldgeschrei, ihr Deutsche in Oesterreich! Von dort ging unser Stern auf, von dort winkt uns die Morgengabe unsrer Freiheit. Anschluß an Deutschland, das für uns gekämpft, für das auch wir geduldet! Das sei die Legide, unter der wir streiten, die Parole unsres Reichstags, und wehe uns und Euch, wenn ihr dieß Palladium uns entwendet! Ernst.

Deutsche Lieder.

4.

Dunkel ist's am Himmelszelt,
Abend ist gekommen,
Schlummer deckt die müde Welt,
Und es ruh'n die Frommen.
Doch mit wildbewegtem Blick
Schau ich nach den Sternen,
Möcht' aus ihnen mein Geschick
Unser Aller lernen!

Ha! schon glänzt dasselbe Licht,
Der bekannten Scheibe!
Ob ich sie durch ein Gedicht
Wohl besing'? Bei Leibe!
Den Poeten biet' ich Hohn,
Die den Mond gebrauchen,
Und mit Resignation
Eine Pfeife rauchen!

Ruhet in dem Winkel dort,
Glossen und Pandekten,
Die mich mahnend fort und fort,
Aus dem Schlummer wecken!

Allah sei gebenedeit,
Und ich will mit Ehren
Auf das Wohl der Christenheit
Ein Glas Wasser leeren!

Daß die Welt im Urger liegt,
Wie's die Frommen nennen,
Daß gar oft der Böse siegt,
Muß ich Euch bekennen!
Aber weil sie mir gefällt,
Wünsche ich, auf Ehre!
Daß in Zukunft sich die Welt
Bessere und bekehre!

Und der Bahn soll untergeh'n!
Anderß muß es werden!
Nur das Wahre soll besteh'n,
Soll erblüh'n auf Erden!
Bebend vor des Geistes Spur
Soll die Lüge wanken,
Selbst die ewige Natur
Fröhne dem Gedanken!

Ernst.

Gandirte Neuigkeiten.

— Herr Ebersberg hat die Saiten seines Zuschauers angeschlagen, und ein Liedlein auf den Ohnehose gesungen. Der Ohnehose findet sich sehr geschmeichelt.

— Der Fürst Bischof von Brixen hat in allen seinen Sprengeln das Gerücht verbreitet, daß die Wiener Rebellen dem Erzherzog Johann eine Katzenmusk gemacht hätten.

Herr Fürst Bischof von Brix,
Du wirst bald machen 'nen Knir,
Der Dich bald wird zur Hölle raffen,
Wie alle jesuitischen Pfaffen!

— Der Graf Brandis kommt nach Wien und verbietet sich im Voraus jede Ehrenbezeugung. — Er denkt vielleicht hoch zu steigen.

— Graf Wurmbbrand hat dem Fürsten Metternich eine Liebeserklärung gemacht.

— Die geflüchteten Monarchen und Minister gedenken bis Amerika zu übersiedeln, um dort eine neue Krönungsstadt zu gründen, in welcher Szapka Bürgermeister zu werden hofft.

— Herr Umlauf ist noch immer Mitglied der Reichskammer. — Ego autem censeo, censores esse delendos, das heißt frei übersetzt: Ein gewesener Censor darf nicht Volks-Repräsentant bleiben.

— Ein junger Mann wurde von einer Dame um sein politisches Glaubensbekenntniß befragt. Er erklärte sich für eine Kammer und innigen Anschluß? Ob die Dame opponirt hat, davon schweigt die Geschichte.

— Wir haben in unserer Reichsversammlung in der That römische Charaktere. Wer denkt nicht an Cato den Censor, wenn er vor Gericht Umlauf sieht, wer nicht an Cincinnatus beim Anblicke der Bauern, die unmittelbar vom Pfluge geholt worden sind, um das bedrängte Vaterland zu retten? — Werden sich auch die Brutus und Cicero finden? Vederemo!

— Wie kam Herr Kafka neulich auf die Idee von sanskulottischer Hoffnungslosigkeit zu sprechen, da wir im Gegentheile hoffnungsvoll auf viele Abonnenten verharren?

— Als der Bischof von Brixen zur Verantwortung über seine verbreitete Lüge, daß die Wiener Rebellen dem Erzherzog Johann eine Katzenmusik gemacht hätten, gezogen wurde, gab er die Entschuldigung, er habe sich nur geirrt, habe Katzenmusik mit Nachtmusik verwechselt. Ein solcher Irrthum verdient eine monströse Katzenmusik.

— Wir erhielten folgenden Brief und nehmen keinen Anstand ihn abzudrucken:

An die Aristokraten und Pfaffen:

Ja: fliegt und tobt in den Revieren
Des Staates rings umher,
Und schleicht und kriecht auf allen Bieren
Durch off'ne und verborgene Thüren
Mit Euren Zöpsen kreuz und quer.
Im Leben richtet Ihr doch nichts mehr,
Als höchstens — wenn Ihr's wollt probiren,
Wie man Euch kann guillotiniern.

Correspondenz der Redaction.

Kammerfrau Sibini an den Dhnehofe:

Eief gerührt bis in der innersten Seele für Ihr k. k. Geschenk, welches Sie mir als kleine Anerkennung meiner kleinen Verdienste zu verleihen geruhet haben, genehmigen Eure Majestät Herr Dhnehofe mein tiefgefühlenden Dank, und die Versicherung ihre unermüdlische Mitarbeiterin wie zuvor zu seyn. Euer kais. kön. Majestät der Dhnehofe ergebenste und gehorsamste Dienerin

Sibini, Kammerfrau.

Inserate, um einen fr. C. M. die Zeile.

Ein Studirender wünscht eine Stelle als Sekretair oder als Abschreiber bei einem Deputirten. Näheres bei der Redaction dieser Zeitschrift.